

Großbaustelle in der Innstadt

Neuer Edeka-Markt, größerer Getränkemarkt und eine Drogerie-Filiale – Gesamtinvestition 8 Millionen Euro

Von Elke Fischer

Da geht es ja mächtig rund auf dem Gelände unmittelbar neben dem Edeka-Markt in der Innstadt. Das Areal ist voll mit Containern, Fahrzeugen und Baumaterial. Hinter dem Absperrgitter an der Kapuzinerstraße läuft die Baustelle auf Hochtour. Dass auf der ehemaligen Schotterfläche ein neuer Edeka-Markt entstehen wird, hat sich schon herumgesprochen. Aber was kommt sonst noch? Fragen über Fragen, die die Innstädter brennend interessieren.

Die PNP hat nachgefragt. Michael Blanke, Gebietsleiter Expansion bei Edeka Südbayern, erklärt: „Wir brauchen mehr Fläche, außerdem ist der alte Edeka in die Jahre gekommen.“ Und so habe man sich zusammen mit Projektentwickler Dr. Herbert Küblböck aus Regensburg, dem das Gelände gehört, dazu entschlossen, auf dem freien Grundstück nebenan einen neuen Edeka aus dem Boden wachsen zu lassen.

Größer und schöner, das heißt, dass das Sortiment angepasst, der immer stärkeren Nachfrage nach Bio- und veganen Produkten Rechnung getragen werde. Der Markt wird deshalb von knapp 1000 auf 1350 Quadratmetern ausgeweitet. Mit dabei sein wird wieder der Backshop Escherich, ergänzt er.

Und was passiert mit dem alten Markt? Sobald der neue steht,



Kräftig gewerkelt wird auf dem Areal neben Edeka Maier in der Kapuzinerstraße. Hier entsteht ein neuer Edeka-Markt. Auf dem alten Gelände werden anschließend ein Getränkemarkt und eine Filiale der Drogeriemarkt-Kette Rossmann gebaut. – Foto: Stattenberger

wird das alte Objekt abgerissen und darauf ein größerer Edeka-Getränkemarkt – die bisherige Getränkeabteilung war zu klein – entstehen. Neu hinzu kommt eine Rossmann-Filiale.

„Eine sehr gute Nachricht“, ist sich Blanke sicher. „Denn künftig müssen die Innstädter nicht mehr raus aus ihrem Stadtviertel, wenn sie Drogerieartikel benötigen. Für uns ist das obendrein natürlich ein toller Synergieeffekt.“

Mehr Kundschaft, mehr Parkplätze. „Wir haben dann über 80“, sagt Blanke.

Wann genau die Innstädter im neuen Edeka einkaufen gehen können, kann er nicht sagen. „Im Augenblick werden die Fundamente für den Neubau gelegt. Einen genauen Übergabetermin gibt es noch nicht. Aber im Herbst soll der neue Edeka stehen. Und nach ein bis maximal zwei Wochen Schließung des

alten Marktes der neue öffnen.

Betreiber ist auch weiterhin Thomas Maier, der als selbstständiger Kaufmann den Markt führt. Und noch eine gute Nachricht kann Blanke verkünden: „Das Personal wird natürlich übernommen, außerdem wird es aufgestockt.“

Für Getränkemarkt und Rossmann-Filiale rechnet er mit einer Eröffnung im Herbst 2022.

Alles in allem lässt sich Investor Dr. Küblböck die Maßnahme auf insgesamt 10 000 Quadratmetern 8 Millionen Euro kosten. Er ist überzeugt: „Das ist eine tolle nachhaltige Entwicklung für die Innstadt, dass man an einem zentralen Punkt in einem modernen Lebensmittel- und Getränkemarkt einkaufen gehen kann und außerdem einen zeitgemäßen Drogeriemarkt vorfindet.“

Motiv für Ausraster im privaten Bereich

Warum sich die beiden Frauen (21 und 23 Jahre alt) im Asylbewerberheim in Hacklberg am Mittwoch kurz vor Mittag derart in die Wolle gekommen waren, dass die ältere die jüngere verletzt hat, so dass letztere mit dem Sankt-Ans-Klinikum gebracht werden musste, ist weiterhin unklar. Der Grund für die tödliche Auseinandersetzung soll im privaten Bereich liegen, heißt aus Insiderkreisen. Womit die 23-Jährige der 21-Jährigen am Oberarm eine Schnittwunde zugefügt hat, ist ebenfalls noch nicht klar. Ein Messer war es nach PNP-Informationen definitiv nicht, wahrscheinlich handelte es sich um eine Scherbe von einer Tasse oder einem Teller.

Mittlerweile ist die Verletzte wieder aus dem Klinikum entlassen worden und auch die Angreiferin, die von der Polizei festgenommen worden war (PNP berichtete), ist wieder zu Hause. Man geht davon aus, dass es sich um einen einmaligen Ausraster handelt, angeblich gab es keine Vorgeschichte.

Die Polizei, die am Mittwoch mit einem Großaufgebot an der Gemeinschaftsunterkunft anrückte, hat Anzeige wegen gefährlicher Körperverletzung erstattet. – fi



Drei Verletzte nach Auffahrunfall

Drei Verletzte und hoher Sachschaden sind die Bilanz eines Unfalls am Mittwoch gegen 16.45 Uhr in Schalding l.d.D.. Eine Passauerin hatte mit ihrem Toyota auf der St2125 in Fahrtrichtung Autobahnauffahrt, Höhe Ziegelstadt, nach links zum Donauufer hin abbiegen wollen. Ein hinter ihr fahrender 21-Jähriger Fahrer bemerkte zu spät, dass sie anhalten musste und fuhr mit seinem Mercedes auf. Durch den Unfall wurden sowohl der Unfallverursacher als auch sein Beifahrer

leicht verletzt. Die Toyota-Fahrerin erlitt ebenfalls leichte Verletzungen und musste ins Klinikum eingeliefert werden. Unverletzt blieben zum Glück ihre Kinder (9 und 12), die ebenfalls mit im Fahrzeug waren. Die Polizei schätzt den Sachschaden auf 10 000 Euro. Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehr Gaißa unterstützten die Polizei bei der Verkehrslenkung sowie der Absicherung der Unfallstelle.

– red/Foto: zema-medien.de

Juso-Unterstützung für SPD-Kandidat Schätzl

Bei Treffen Gemeinsamkeiten ausgelotet



Johannes Just



Johannes Schätzl – Fotos: privat

Im Rahmen einer Sitzung der Jusos in Stadt und Landkreis Passau hat sich der Bewerber der SPD für den Deutschen Bundestag Johannes Schätzl vorgestellt und sein Programm skizziert. Gemeinsam mit der SPD-Jugend hat Schätzl, selbst aktiver Kommunalpolitiker in seiner Heimatstadt Hauzenberg, die gemeinsame Stoßrichtung formuliert. Zum einen setzt der junge Kandidat einen Schwerpunkt auf das Thema Digitalisierung. Hier ist Schätzl auch beruflich tätig und arbeitet in dem Bereich bei der ZF. Aber auch Felder wie Pflege und Umweltschutz treiben Schätzl um, genauso wie ein Fokus auf bezahlbaren Wohnraum gelegt werden soll. Neben Mietpreisen soll auch die Eigenheimsuche für junge Familien in den Blick genommen werden, wie der Kandidat verrät.

Unterbezirksvorsitzender Johannes Just sprach laut einer Pressemitteilung der Jusos Schätzl die Unterstützung der Parteijugend aus und freut sich auf einen gemeinsamen Wahlkampf vor Ort: „Mit Johannes Schätzl haben wir einen jungen und perspektivreichen Kandidaten, der für uns Jusos zahlreiche Anknüpfungspunkte bietet und unsere Mitarbeit schätzt. Wir freuen uns auf

eine spannende Wahlauseinandersetzung und hoffen auch, dass uns die Pandemie viele Aktivitäten auf der Straße und bei den Leuten erlaubt, um unsere Kampagne vorzustellen“, so der Vorsitzende. Konkret wollen die Jusos auch thematisch zuarbeiten. Der Juso-SV will mit seinem klimapolitischen Arbeitskreis die Umwelt-Aspekte des Wahlkampfs unterstützen, Just bietet als Einrichtungsleiter eines Altenheims im Landkreis seine Hilfe im Themenbereich Pflege an.

Johannes Schätzl bedankte sich bei den Jusos; er blickt ebenfalls mit Optimismus auf den Wahlkampf und die Auseinandersetzung um das Bundestags-Mandat vor Ort: „Mit einem breiten Themenspektrum, einem vielfältigen Team und einer großen Verwurzelung in unserer Heimatregion befinden wir uns in einer guten Ausgangslage. Ich scheue auch die Auseinandersetzung mit namhaften Konkurrenten nicht und bin gerne bereit, meine klaren sozialdemokratischen Ziele zu formulieren und die Versäumnisse von Mandatsträgern und Ministern aus der Region klar zu benennen.“ Schätzl erklärt seinen Enthusiasmus auch mit seiner klaren Zielsetzung: „Die schönste Art, eine Wahl zu gewinnen, ist sicherlich das Direktmandat.“ – red

NACHGEFRAGT

Das böse Erwachen

Kurzarbeit – immerhin ist der Job nicht weg, werden die Betroffenen aufatmet haben, als sie wegen der Corona-Krise von ihren Arbeitgebern in die Zwangspause geschickt wurden, bis die Wirtschaft wieder hochgefahren wird. Und immerhin gibt es ja auch Kurzarbeitergeld, werden sie sich getröstet haben. Eigentlich eine tolle Geschichte, das mit dem Geld, das den Lohnausfall bis zu einem festgelegten Niveau ausgleicht. Könnte man meinen. Wenn da nicht das Finanzamt wäre. Denn das Kurzarbeitergeld könnte den Betroffenen nachträglich eine Steuernachzahlung beschicken. Die PNP hat nachgefragt bei Steuerberater Maximilian Fuchs (52), was es damit auf sich hat.

Das klingt nach schlechtem Scherz, dass der Staat jetzt die Kurzarbeiter auch noch mit zusätzlichen Steuern abstrafft.

Fuchs: Ja, das ist leider so. Im ersten Schritt meint der Arbeitnehmer, dass das Kurzarbeitergeld, das er bekommt, steuerfrei ist. Und grundsätzlich ist das auch so, weil auf dem Lohnzettel nichts

von einem Abzug draufsteht. Wenn die Betroffenen am Jahresende aber dann ihre Einkommenssteuererklärung machen, kommt für viele das böse Erwachen. Durch das Kurzarbeitergeld kann es passieren, dass der Arbeitnehmer in einen höheren Steuersatz rutscht und dann greift die Steuerprogression. Und dadurch wird Steuer fällig, mit der er nicht gerechnet hatte.

Trifft das alle gleichermaßen?

Fuchs: Das ist von Fall zu Fall verschieden und hängt auch davon, wie lange der Einzelne Kurzarbeitergeld bekommen hat. Man hat ein Existenzminimum frei, der steuerfreie Betrag für das Jahr 2020 liegt bei 9408 Euro, 2021 ist er auf 9744 Euro gewachsen. Der Kurzarbeiter verliert einen Teil des Grundfreibetrags. Der Gesetzgeber sagt: Du zahlst jetzt keine Steuer, aber dafür berücksichtigt er es bei der Summe, die der Arbeitnehmer das ganze Jahr über verdient hat. Über diesen Umweg holt sich der Staat den einen oder anderen Euro wieder in Form höherer Einkommenssteuer zurück.

Wie viel Steuernachzahlung kommt da auf einen zu?

Fuchs: Das hängt vom individuellen Steuersatz ab, aber es können schon mehrere 100 Euro sein. Ob es tatsächlich zu einer Nach-



Maximilian Fuchs – Foto: privat

zahlung kommt, hängt von mehreren Faktoren ab. In erster Linie entscheidend ist, wie lange jemand in Kurzarbeit und wie hoch der Anteil der Verkürzung war.

Können Sie das noch konkretisieren?

Fuchs: Gut dran ist derjenige, der mehrere Monate gar nicht gearbeitet und dann wieder monatelang voll gearbeitet hat. Da ist es eher wahrscheinlich, dass er sogar eine Steuererstattung bekommt. Eine Arbeitszeitverkürzung um 50 Prozent hingegen führt eher zu einer Nachzahlung.

Aber es gibt Leute, die all die Jahre gar keine Steuererklärung beim Finanzamt abgegeben haben...

Fuchs: Wer mehr als 410 Euro sogenannte Lohnersatzleistung bekommen hat, ist verpflichtet, eine Steuererklärung beim zu-

ständigen Finanzamt abzugeben. Jeder, der sonst darauf verzichtet hat, muss es nun tun. Wer nicht von sich aus tätig wird, bekommt Post vom Finanzamt.

Und wer sich in diesem Wirrwarr von Paragraphen und Verordnungen nicht zurechtfindet, muss jetzt auch noch professionelle Hilfe in Anspruch nehmen, was sich nochmal ungünstig aufs Portemonnaie auswirken wird.

Fuchs: Ja, es ist zum Teil so komplex, das man wirklich Hilfe von einem Steuerberater oder Lohnsteuerhilfeverein in Anspruch nehmen muss. Eigentlich müsste der Staat die Sache so einfach machen, dass sie jeder selber erledigen kann.

Haben Sie denn schon viele solcher „Kurzarbeiterfälle“ zu bearbeiten?

Fuchs: Aktuell ploppt das Thema noch nicht auf, aber es wird über kurz oder lang bei uns aufschlagen. Denn wenn man bedenkt, dass ein Drittel der Betriebe Kurzarbeit hatten oder haben, wird es viele betreffen. Dabei sind unsere Auftragsbücher ohnehin schon voll, denn zur normalen Arbeit kommen die Corona-Hilfen, die wir für unsere Mandanten beantragen und bearbeiten. Wir sind mehr als ausgelastet.

Interview: Elke Fischer